

Liebe Eltern!

Aus eigener Erfahrung wissen wir, dass man beim Urlaub mit Kindern am besten so wenig wie möglich dem Zufall überlässt. Dieses Informationsblatt soll Ihnen helfen, Ihre Bootsferien mit der Familie optimal zu planen und vorzubereiten. Selbstverständlich bleibt bei aller Organisation immer noch genug Spielraum für eigene Ideen von Ihnen und Ihren Kindern, Platz für spontane Aktivitäten und Gelegenheit zum Meistern unvorhergesehener Ereignisse, die oft zu den schönsten Urlaubserinnerungen werden.

Die folgenden Informationen sind nach Alters- und Entwicklungsstufen gegliedert. Bitte bedenken Sie, dass die Angaben auf unseren Erfahrungen beruhen und natürlich nicht jedes Kind einer Altersgruppe die gleichen Fähigkeiten hat oder nicht hat. Sie selbst kennen Ihr Kind am besten und wissen, was Sie ihm zutrauen können. Innerhalb jeder Alterstufe finden Sie Tipps und Hinweise zu den Themen Bootswahl, Schlafen, Essen, Manöver, Spielen, Landgang, Bord-Aufgaben für Kinder und Sicherheit.

Säuglinge (0-6 Monate)

Die kleinsten sind an Bord völlig unproblematisch. Das jüngste Kind an Bord eines KUHNLÉ-TOURS-Hausboots war gerade mal 16 Stunden alt, bei seinem ersten längeren Törn drei Wochen.

Bootswahl: Alle Bootstypen, vorzugsweise Boote mit Dreibettkabinen.

Schlafen: Praktisch ist der Kinderwagenaufsatz oder eine Tragetasche als Bettchen, dann kann das Baby immer da sein, wo man es gut im Auge behalten kann oder es ruhig schlafen kann. Abends stellt man das Körbchen einfach mit in eine Kabine (ideal sind hier Dreibettkabinen, dann kann Wickelplatz und Bettchen auf der dritten Koje untergebracht werden. Stubenwagen (insbesondere mit Rollen) sind an Bord ungeeignet. Ein Reisebett ist eine – allerdings etwas sperrige – Alternative. Wenn das Baby mit bei den Eltern im Doppelbettschläft kann es durch die an Bord naturgemäß schmalen Kojen etwas eng werden. Die meisten Babys lieben das

Motorengeräusch und schlafen auch unter Deck bei laufender Maschine. Eine Überwachung per Babyphone ist bei laufendem Motor allerdings nicht möglich.

Hygiene: Ein Wickelplatz lässt sich auf den meisten Booten auf einer dritten unbenutzten Koje einrichten. Oftmals ist dort ein Wasserhahn in unmittelbarer Nähe. Ohne Wasserhahn am Wickelplatz sind Feuchttücher eine bessere Alternative als Waschschüssel und –lappen. Lassen Sie Ihr Baby niemals, auch nicht, wenn es sich noch nicht selbst bewegen kann, unbeaufsichtigt auf dem Wickelplatz liegen. Ein unerwartetes Schiffsbewegung des Bootes kann das kleine zu Fall bringen. Babybadewannen sind auf unseren Hausbooten nicht und auch nur in wenigen Häfen vorhanden.

Essen: Bei voll gestillten Kindern problemlos. Für Flaschenkinder sollten Sie das Wasser zum Mischen der Nahrung abgepackt mitbringen. Das Wasser aus den Bordtanks empfehlen wir für Säuglinge nicht zum Trinken. Töpfe zum Auskochen von Fläschchen und Saugern sind in ausreichender Größe vorhanden, ebenso wie ein Wasserkessel. Gläschen kann man im Wasserbad auf dem Gasherd warm machen. Für einen elektrischen Gläschenwärmer gibt es einen 12-Volt-Anschluss im Cockpit. Gläschenesser sitzen bei Tisch gut in Ihrem Autositz.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Während der Manöver kann das Baby in seinem Bettchen liegen oder in der Autositzschale die Manöver beobachten. Bitte achten Sie stets auf sicheren Halt für Sitz oder Bettchen, denken Sie auch an geeigneten Sonnenschutz an Deck. Bitte bedenken Sie bei der Zusammenstellung der Crew, dass zwei Personen für Manöver benötigt werden. Wenn Sie Ihr Baby nicht für die Dauer des Manövers (auch gegen seinen Willen) im Autositz oder Bettchen halten möchten, sollte ein zusätzlicher Erwachsener mit an Bord sein.

Spielen: Spieluhr und Kuschtier sollten Sie mitbringen, Klappern und Rasseln kann man leicht mit Bordmitteln aus Frischhaltedosen und Teelöffeln oder ähnlichem bauen. Ein kleiner Teppich, Fell oder Krabbeldecke

sind gut, wenn man Krabbeln und Drehen üben möchte.

Landgang: Im Hafen und auf unwegsamem Gelände haben sich Tragetücher und Bauchtragen bewährt, für längere Spaziergänge ist ein Kinderwagen sinnvoll, der meistens problemlos an Deck verzurrt werden kann.

Sicherheit: Eine eigene Rettungsweste benötigen so kleine Kinder noch nicht. Es gibt jedoch bei dem Rettungswestenhersteller Kadematic (Hamburg) eine Rettungskapsel aus der US-Luftfahrt zu leihen, die jedoch allein für den Fall des Bootsverlustes einsetzbar ist. Grundsätzlich sollten Sie Ihr Baby nicht unbeaufsichtigt an Deck oder unter Deck ungesichert auf Kojen, Tischen oder Bänken lassen. Wenn Sie sich mit Baby an Bord bewegen, sollten Sie es vor Niedergängen jeweils einem anderen Erwachsenen überreichen und erst wieder übernehmen, wenn Sie selbst sicher stehen. Babys in Bauchtragen und Tragetüchern sind dort genauso sicher aufgehoben wie die Person, die es trägt.

Krabbelkinder (6-12 Monate)

Kinder zwischen Krabbeln und Laufen stellen die Bootscrew vor eine permanente Herausforderung. Sie können sich überall hochziehen, zum Teil Leitern erklettern und möchten gern beschäftigt werden. Gleichwohl fehlt ihnen jedes Gefahrenbewusstsein. Ihre noch recht ausgedehnten Tagesschlafchen geben der Crew trotzdem genug Freiheit, den Törn zu genießen.

Bootswahl: Boote, bei denen die meisten Dinge auf einer Wohnebene stattfinden, wie zum Beispiel die vetus-Baureihe mit ihren großen Salons, sind für Krabbelkinder ideal. Hier haben sie viel Bewegungsfreiheit und noch dazu die Möglichkeit, den offenen Bugbereich als sicheren Spielplatz unter freiem Himmel zu nutzen. Auch können sie auf der vetus erste Versuche mit ein- und zweistufigen Teppen machen. Die große Treppe zum Achterdeck sollte man bei Kindern, die schon gut klettern können, versperren. Routinierte Krabblende und versierte Kletterer werden sich auf der Kormoran mit ihren zwei kurzen Treppen zum Salon wohlfühlen. Durch die geöffnete Aussentür können

Kinder vom Salon aus Ausschau halten, ohne heraus zu können. Um die achtere Tür offen halten zu können, entfernt man einfach die Treppe, dann kann kein kleiner Klettermaxe auf die Badeplattform.

Schlafen: Wer kein Reisebett mitnehmen möchte (auf der vetus ist es mitunter schlecht unterzubringen), kann für kleine Krabblende ein gemütliches Lager aus Fell oder ähnlichem auf dem Fußboden machen. Auch das dritte Bett in vielen vetus-Kabinen eignet sich gut für Kinder. Das untere Bett der Stockbetten der vetus lässt sich mit einem Salonpolster blockieren. Ein Reisebett ist auf Kormoran eine gute Idee: Schmale Modelle kann man vor die Kojen stellen, breitere Modell quer über zwei Kojen, wobei auf einer Seite immer noch genug Platz für einen Erwachsenen bleibt. Für das Tagesschlafchen bietet sich auch in diesem Alter Babyschale oder Autositz mit Liegeposition an. Kleine Kinder, die bei den Eltern im Doppelbett schlafen, benötigen zumindest für die Nacht kein eigenes Lager. In den an Bord naturgemäß schmalen Kojen kann es jedoch etwas eng werden. Auch Krabbelkinder mögen das Motorengeräusch und schlafen auch unter Deck bei laufender Maschine. Eine Überwachung per Babyphone ist bei laufendem Motor allerdings nicht möglich. Krabbelkinder sollten Sie niemals alleine an Bord zurücklassen.

Hygiene: Ein Wickelplatz lässt sich auf den meisten Booten auf einer dritten Koje einrichten. Oftmals ist dort ein Wasserhahn in unmittelbarer Nähe. Ohne Wasserhahn am Wickelplatz sind Feuchttücher eine bessere Alternative als Waschschüssel und –lappen. Badewannen sind auf unseren Hausbooten nicht und auch nur in wenigen Häfen vorhanden. Gute Dienste leistet aber auch ein großer Stapelcontainer aus Plastik in dem sonst Spielsachen oder ähnliches verstaut werden.

Essen: siehe Beschreibung Säuglinge auf dieser Seite.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Wer mit Krabbelkindern unterwegs ist, sollte neben zwei Personen für die Handhabung des Bootes ein zusätzliches erwachsenes Crewmitglied zur Beaufsichtigung

einplanen. Das gilt insbesondere, wenn Sie Ihr Kind nicht für die Dauer eines Manövers (auch gegen seinen Willen) im Autositz halten möchten. Mit zwei Erwachsenen und Krabbelkind kann man auf Törn gehen, wenn das Kleine einen zuverlässigen Tagesschlaf hat, während dem man fährt. Während der Manöver ist der sicher positionierte Autositz ein guter Beobachtungsplatz. Wer den Aufwand des Zusammen- und wieder Aufbaus nicht scheut, kann das Reisebett als Laufstall an Deck stellen. Spielzeug sollte in so einem Fall jedoch angeleint sein, damit es nicht über Bord fallen kann.

Spielen: Lauflernwagen sind aus Sicherheitsgründen an Bord ungeeignet. Ein kleiner Teppich, Fell oder Krabbeldecke sind gut, damit Kinder sich unter Deck auch mal alleine beschäftigen können.

Landgang: Im Hafen und auf unwegsamem Gelände haben sich Tragetücher und Bauchtragen bewährt, für längere Spaziergänge ist eine Kinderkarre oder Buggy mit großen Rädern sinnvoll, der meistens problemlos an Deck verzurr werden kann.

Sicherheit: Kinder, die an Deck frei krabbeln dürfen, müssen eine Rettungsweste tragen. Wir empfehlen zusätzlich, die Kinder mit einer Leine zu sichern. Grundsätzlich sollten Sie Ihr Kind nicht unbeaufsichtigt an Deck oder unter Deck lassen. Wenn Sie sich mit ihm an Bord bewegen, sollten Sie es vor Niedergängen jeweils einem anderen Erwachsenen überreichen und erst wieder übernehmen, wenn Sie selbst sicher stehen. Kinder in Bauchtragen und Tragetüchern sind dort genauso sicher aufgehoben wie die Person, die es trägt.

Laufanfänger und Kleinkinder (1-3 Jahre)

Laufanfänger und Kleinkinder sind freundliche Crewmitglieder. Sie können sich einigermaßen sicher bewegen und sind vor allem meistens in der Lage, bestimmte Regeln zu befolgen. Ihre Essgewohnheiten sind früher oder später mit der Erwachsenenküche in Einklang zu bringen.

Bootswahl: Boote, bei denen die meisten Dinge auf einer Wohnebene

stattfinden, wie zum Beispiel die vetus-Baureihe mit ihren großen Salons, sind auch für Kleinkinder ideal: Viel Bewegungsfreiheit und noch dazu die Möglichkeit, den offenen Bugbereich als sicheren Spielplatz unter freiem Himmel zu nutzen. Die Kormoran-Baureihe mit ihren durch den Salon getrennten Schlafbereichen hat gerade bei unruhigen Schläfern ihre Vorzüge. Wichtig ist bei vetus und Kormoran, dass die Kinder nicht ohne Hilfe eines erwachsenen Crewmitglieds an Deck gelangen können. Also: Treppen der Niedergänge flach legen, oder die Türen so verschließen, dass sie nicht geöffnet werden können.

Schlafen: siehe Beschreibung Krabbelkinder.

Hygiene: siehe zunächst Beschreibung Krabbelkinder. Töpfchen sind auf unsern Hausbooten nicht und auch nur in wenigen Häfen vorhanden. Nicht nur für die Hygiene eine gute Idee ist in den warmen Monaten ein aufblasbares Planschbecken.

Essen: Da Kleinkinder schon gut an die Erwachsenenküche gewöhnt sind, benötigen Sie außer Trinklerntasse und Kinderbesteck keine extra Ausrüstung. Praktisch ist es, einen kleinen Vorrat an Gläsern dabei zu haben, damit man die Kinder unkompliziert versorgen kann, falls es einmal länger als geplant dauert, bis Sie im Hafen sind. Gläsern kann man im Wasserbad auf dem Gasherd warm machen. Für einen elektrischen Gläserwärmer gibt es einen 12-Volt-Anschluss im Cockpit. Gläsernesser sitzen bei Tisch gut in Ihrem Autositz. Aber auch der höhenverstellbare Steuerstuhl ist ein guter Kindersitz, wenn das Kind nicht zu lebhaft ist.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Wer mit Laufanfängern unterwegs ist, sollte neben zwei Personen für die Handhabung des Bootes ein zusätzliches erwachsenes Crewmitglied zur Beaufsichtigung einplanen. Das gilt insbesondere, wenn Sie Ihr Kind nicht für die Dauer eines Manövers (auch gegen seinen Willen) im Autositz oder unter Deck halten möchten. Mit zwei Erwachsenen und Kleinkind kann man auf Törn gehen, wenn das Kleine einen zuverlässigen

Tagesschlaf hat, während dem man fährt. Wer den Aufwand des Zusammen- und wieder Aufbaus nicht scheut, kann das Reisebett als Laufstall an Deck stellen. Spielzeug sollte in so einem Fall jedoch angeleint sein, damit es nicht über Bord fallen kann.

Spielen: Ein kleines Boot zum Hinterherschleppen, ein Stock als Angel sind gut im Reisegepäck, um Ihren Kindern das Element Wasser näher zu bringen. Schwimmflügel und Planschbecken sind für ein Bad an Bord oder außenbords sinnvoll.

Landgang: Im Hafen und auf unwegsamem Gelände haben sich Tragetücher, Bauch- und Rückentragen bewährt, für längere Spaziergänge ist eine Kinderkarre oder Buggy mit großen Rädern sinnvoll, der meistens problemlos an Deck verzurr werden kann. Auch ein Fahrrad mit Kindersitz, das Sie leihen oder selbst mitbringen können, leistet gute Dienste. Bollerwagen sind zumeist zu schwer um zu sperrig um sie ohne große Mühe von und an Bord zu bringen.

Bord-Aufgaben: Bei Manövern können Dreijährige schon Ausguck halten. Auch Leinen zureichen und andere kleine ‚Hilfen‘ beziehen Kinder je nach ihren Möglichkeiten in den Bootsalltag mit ein. Auf Mamas oder Papas Schoß lassen sich erste Steuerversuche machen.

Sicherheit: Kinder, die sich an Deck frei bewegen dürfen, müssen immer eine Rettungsweste tragen. Wenn Sie in den ersten Stunden an Bord diese Regel konsequent durchsetzen, wird die Rettungsweste für Ihr Kind schnell Routine. Die Rettungsweste ist das elementare Sicherheitsmittel für Ihr Kind. Bitte verfolgen Sie das Tragen der Rettungsweste mit der gleichen Konsequenz wie das Anschnallen im Kindersitz im Auto. Ein Mann-über-Bord-Manöver mit dem Rettungsring sollten Sie ebenfalls einmal demonstrieren. Wir empfehlen zusätzlich, kleinere Kinder mit einer Leine zu sichern. Grundsätzlich sollten Sie Ihr Kind nicht unbeaufsichtigt an Deck oder unter Deck lassen. Auch der Bug- und Heckbereich (außer Bugsitzplatz bei vetus) werden während der Fahrt besser nur in Begleitung eines

Erwachsenen betreten. Achten Sie auf rutschfestes Schuhwerk.

Vorschulalter (3-6 Jahre)

Kinder im Vorschulalter sind gute Bordgenossen: Sie bewegen sich sicher und sind in der Regel diszipliniert. Auch können sie schon eigene Aufgaben an Bord übernehmen und haben viel Spaß am Erlebnisraum Wasser.

Bootswahl: Alle Bootstypen. Besonders geeignet für Drei- bis Sechsjährige sind Boote mit Aufstockbetten (vetus). Eine tiefliegende Badeplattform wie auf den neuen Kormoran und der vetus bringen den Kinder das nasse Element nahe.

Schlafen: Mit drei Jahren sind die meisten Kinder ihrem Gitterbett entwachsen und können problemlos die Erwachsenen-Kojen benutzen. Viele Kojen sind so gebaut, dass die Kinder nur an einer Seite das Bett verlassen können. Die Kormoran-Kojen sind genauso niedrig wie normale Betten an Land (außer Querkojen), so dass ein nächtlicher Purzelbaum ohne schwere Folgen bleibt. Praktisch sind Dreibettkabinen für die Eltern, damit das Kleine nach einem schlechten Traum mal bei Mama und Papa bleiben kann, ohne, dass es im Doppelbett eng wird. Vorschulkinder sollten Sie niemals alleine an Bord zurücklassen.

Hygiene: Die meisten Dreijährigen, die an die Benutzung einer Toilette gewöhnt sind, kommen auch mit den Bordtoiletten klar, wenn es auch mitunter mit dem Spülen etwas hapert. Wenn Sie die Kabinen so verteilen, dass gerade die jüngeren einen leichten Zugang zur Toilette haben, werden Sie mit ruhigen Nächten belohnt. Erklären Sie Ihrem Kind, dass es nicht zu viel Papier benutzen darf und auch sonst keine Gegenstände in die Toilette werfen darf, die nicht vorher durch seinen Magen gewandert sind. Vorschulkinder können schon wie Große die Borddusche benutzen. Einige Boote verfügen über Einhebelmischer, bei anderen Hausbooten sollten Sie beim Wassermischen assistieren, denn das Wasser kann sehr heiß aus der Leitung kommen. Nicht nur für die Hygiene eine gute Idee ist in den warmen Monaten ein aufblasbares Planschbecken.

Essen: Auf dem höhenverstellbaren Steuerstuhl sitzen auch kleine Dreikäsehochs gut am Tisch.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Wenn Ihr Kind in der Lage ist, zuverlässig bestimmte Verhaltensregeln zu befolgen, kommen Sie ohne eine eigene Betreuungsperson aus. Dabei helfen Sie ihrem Kind, indem Sie es aktiv in die Manöver mit einbeziehen. Sie können gemeinsam beim Schleusen die Leinen halten und wieder aufschließen, beim Anker zusammen peilen oder Schleusen- und Brückengeld überreichen. Wenn Ihr Kind sich nicht an Regeln halten kann, muss es für die Manöver unter Deck.

Spielen: Boote aller Art zum Hinterherschleppen kann man mitbringen oder mit gefundenen Teilen (Rinde, Blätter, Stöckchen) selbst bauen. Mindestens ebenso wichtig: Angelzubehör zum Basteln mit Stöcken oder Ästen, zum Beispiel Schnur, Draht (und/oder Haken), Kescher (mit dem man auch über Bord gegangenes Spielzeug wieder auffischen kann), Dose für Köder (die man am Ufer oder Ackerrand selbst sammeln kann, auch altes Brot kann prima verwendet werden). Mit einem Stück Tampen, das Sie vom Hafensteuermann bekommen, können erste Knoten gelernt werden. Zum Planschen im Wasser sind Schwimmflügel, Luftmatratze, Schwimmtiere und Planschbecken eine gute Sache. Malsachen und vielleicht ein Bordbuch voll leerer Seiten und extra Decken zum Höhlenbauen sind prima für Innenaktivitäten. Gut zu gebrauchen sind an Bord auch Kindertaschenlampen und Cassettenrecorder (wenn das Bordradio den Erwachsenen vorbehalten sein soll). Wichtig bei allem Spielzeug: Was leicht vom Wind weggeblasen werden kann (Spielkarten) oder sofort sinkt (Modellautos, die meisten Bausteine aus Plastik) bleibt lieber unter Deck. Von diesem Alter an legen die meisten Kinder Wert auf gleichaltrige Spielkameraden. Vielleicht ist ja noch eine Koje für die beste Freundin oder den Kindergartenkumpel frei?

Landgang: Planen Sie Ihren Törn so, dass auch genügend Landausflüge vorkommen. Ein Besuch in einem für Kinder geeigneten Museum, einem Erlebnisbad oder einem Freizeitpark ist

eine willkommene Abwechslung im Bordalltag. Nicht vergessen sollten Sie Fahrräder. Egal ob Sie ein Bordfahrrad buchen oder eigene Räder mitbringen: Eine morgendliche Tour zum Brötchen holen verschafft den Kindern Bewegung.

Bord-Aufgaben: Vorschulkinder können vielerlei Aufgaben an Bord übernehmen: Vom Ausguck, bis zur Hilfe beim Schleusen, Leinen aufräumen, in bekanntem Gelände Brötchen holen, bis zu Kontrollgängen (Kommt Kühlwasser? Ist die Öltemperatur im grünen Bereich? Funktionieren die Positionslampen?) können Kinder in das Bootsleben einbezogen werden. Vielleicht kann Tochter oder Sohn schon einen eigenen Verantwortungsbereich übernehmen, wie zum Beispiel abendliches Festmacherkontrollieren oder auf den Frischwasserverbrauch achten? Gemeinsam mit Mama und Papa werden die Kinder auch gerne Steuern.

Sicherheit: Egal ob Schwimmabzeichen oder Nichtschwimmer: Kinder, die sich an Deck frei bewegen dürfen, müssen immer eine Rettungsweste tragen. Wenn Sie in den ersten Stunden an Bord diese Regel konsequent durchsetzen, wird die Rettungsweste für Ihr Kind schnell Routine. Auch Kinder, die schon gut schwimmen können, sind ohne Rettungsweste in Lebensgefahr, wenn sie über Bord fallen, weil Bergungsmanöver oft eine Viertelstunde dauern können und daher die Kräfte des meistens ohnehin panischen Kindes überfordern. Das gilt insbesondere bei bewegtem Wasser. Denken Sie immer daran: Ihr Kind hat im Schwimmbad schwimmen gelernt, das ist etwas völlig anderes als in einem See oder Kanal! Die Rettungsweste ist das elementare Sicherheitsmittel für Ihr Kind. Schon ein wenig Wind kann das Wasser so bewegen, dass Ihr Kind, das sonst eine Viertelstunde schwimmen kann, bereits nach kurzer Zeit am Ende seiner Kraft ist. Bitte verfolgen Sie das Tragen der Rettungsweste mit der gleichen Konsequenz wie das Anschnallen im Kindersitz im Auto. Der Bug- und Heckbereich (außer Bug-sitzplatz bei vetus) werden während der Fahrt besser nur in Begleitung eines Erwachsenen betreten. Achten Sie auf rutschfestes Schuhwerk.

Schulkinder (6-10 Jahre)

Mit Schulkindern das Leben im, am und auf dem Wasser zu entdecken, gehört zu den schönsten Erfahrungen, die man als Mutter oder Vater machen kann. Für Natur und Technik sind Mädchen und Jungen gleichermaßen zu begeistern und außerdem zuverlässige Helfer an Bord. Den Lebensraum Wasser können sich die Kinder mit dem Beiboot oder Kanu selbst erschließen.

Bootswahl: Alle Bootstypen. Besonders geeignet auch für Sechs- bis zehnjährige sind Boote mit Aufstockbetten (vetus). Eine tiefliegende Badeplattform wie auf den neuen Kormorans und der vetus bringen den Kinder das nasse Element nahe.

Schlafen: Sowohl in normal hohen Kojen als auch in Stockbetten und Hochbetten sind Schulkinder sicher aufgehoben. Höher gelegene Kojen sind in der Regel mit Brettern gesichert. Verständige Schulkinder können Sie unter Umständen sogar alleine zum Schlafen an Bord lassen. Wichtig ist: Halten Sie Kontakt, zum Beispiel über zwei Mobiltelefone. Sie müssen auch ein Schulkind im Notfall (schlechte Träume, unbekannte Geräusche) hören und schnell erreichen können.

Hygiene: Erklären Sie Ihrem Kind, dass es nicht zu viel Papier benutzen darf und auch sonst keine Gegenstände in die Toilette werfen darf, die nicht vorher durch seinen Magen gewandert sind.

Essen: Im Bordbackofen können Sie auch auf die schnelle eine Pizza warm machen. Schulkinder können sich jedoch auch gut an die Erwachsenenmahlzeiten halten.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Beim Anlegen und Schleusen kann Ihr Kind schon eine richtige Hilfe sein. Festmacher anreichen oder auch schon selbst eine (nicht zu stark belastete) Leine führen, Klampen belegen oder mal das Steuer übernehmen. Egal wie pffig und verständig Ihr Kind ist: Behalten Sie es während der Manöver immer im Auge!

Spielen: Schulkinder können im Bootsurlaub viel über Natur und Technik lernen. Sei es, dass der Motor mal eingehend untersucht wird,

Schiffsrumpf und Antrieb bei einem Schnorchelgang erkundet werden, die Gasleitungen von der Flasche bis zur Herdflamme verfolgt werden oder mit der großen Salatschüssel, Messbecher und Töpfen das Archimedische Gesetz der Wasserverdrängung bewiesen wird – an Bord lernen Kinder spielerisch und außerdem Projektbezogen. Wetterbeobachtungen, Erkundungsfahrten mit dem Beiboot in seichte Gewässer, Fischzüge mit Kescher und Co – in der Praxis wird das Lernen zum Erleben. Boote aller Art zum Hinterherschleppen kann man mitbringen oder mit gefundenen Teilen (Rinde, Blätter, Stöckchen) selbst bauen. Nicht fehlen sollten Malsachen und vielleicht ein Bordbuch voll leerer Seiten. Ein Bestimmungsbuch für Tiere und Wasserpflanzen hilft bei kniffligen Fragen weiter. Gut zu gebrauchen sind an Bord auch Kindertaschenlampen und Cassettenrecorder. Wichtig bei allem Spielzeug: Was leicht vom Wind weggeblasen werden kann (Spielkarten) oder sofort sinkt (Modellautos, Plastikspielzeug) bleibt lieber unter Deck.

Landgang: Planen Sie Ihren Törn so, dass auch genügend Landausflüge vorkommen. Ein Besuch in einem für Kinder geeigneten Museum, einem Erlebnisbad oder einem Freizeitpark ist eine willkommene Abwechslung im Bordalltag. Nicht vergessen sollten Sie Fahrräder. Wir empfehlen die Mitnahme eines Beibootes.

Bord-Aufgaben: Schulkinder können vielerlei Aufgaben an Bord übernehmen: Vom Ausguck, bis zur echten Hilfe beim Schleusen, Leinen aufräumen, Echolot beobachten, Karten lesen, auf die Schiffstechnik achtgeben bis natürlich zur ungeliebten Back-schaft in der Bordküche können Kinder in den Bootsalltag einbezogen werden. Auf jeden Fall können Tochter und Sohn einen eigenen Verantwortungsbereich übernehmen (Bordbuch mit Fotoapparat, Zeichenblock und Stift führen, Hafensformalitäten erledigen, Brötchen holen, Leinen aufgeräumt halten). Ein Bootsurlaub wird für Ihre Kinder umso interessanter, wenn Sie nicht auf die gleiche Aufgabenverteilung wie zu Hause stoßen. Gemeinsam mit Mama und Papa werden die Kinder auch gerne Steuern.

Sicherheit: Schulkinder sollten nur dann ohne Rettungsweste an Deck dürfen, wenn sie sich auch in ungeschützten Gewässern als sehr geübte Schwimmer erwiesen haben. Eine halbe Stunde freies Schwimmen sollte ihnen mindestens möglich sein. Bei bewegtem Wasser müssen auch gute Schwimmer Rettungswesten tragen (bei schwerem Wetter auch Erwachsene). Die Rettungsweste ist das elementare Sicherheitsmittel für Ihr Kind, mit der Handhabung sollten auch gute Schwimmer vertraut sein. Bitte verfolgen Sie das Tragen der Rettungsweste mit der gleichen Konsequenz wie das Anschnallen im Kindersitz im Auto. Der Bug- und Heckbereich (außer Bug-sitzplatz bei vetus) werden während der Fahrt besser nur in Begleitung eines Erwachsenen betreten. Achten Sie auf rutschfestes Schuhwerk.

Teenies (ab 10 Jahre)

Teenager wollen oft nicht mehr mit den Eltern in Urlaub fahren, weil sich Ihre Interessen zu sehr von denen der „Alten“ unterscheiden. Wenn Ihre Großen trotzdem mit auf Törn sollen, müssen sie entweder extrem pflegeleicht sein oder genug „Action“ geboten bekommen. Wie von selbst erledigen sich viele Probleme mit pubertierenden Jungs und Mädchen, wenn Sie gleichaltrige Freunde mitnehmen.

Bootswahl: Alle Bootstypen. Teenies bevorzugen eine eigene Kabine, vorzugsweise mit eigenem Eingang (Achterkabine der Kormoran-Boote).

Schlafen: Achten Sie bei der Kabinenverteilung, darauf, dass Ihre Kinder die größtmögliche Selbstständigkeit erhalten. Gerade Mädchen lieben es, ein eigenes Bad zu haben, ein eigener Eingang ist praktisch, wenn man einen Hobby-Angler großzieht und selbst gerne länger schläft. Sinnvoll ist auch eine eher weite Entfernung zur Elternkabine, damit die Kinder abends noch ungestört Quatschen, Musik hören oder Lesen können.

Hygiene: Erklären Sie Ihrem Kind, dass es nicht zu viel Papier benutzen darf und auch sonst keine Gegenstände in die Toilette werfen darf, die nicht vorher durch seinen Magen gewandert sind.

Essen: Im Bordbackofen können Sie

auch auf die schnelle eine Pizza warm machen. Teenager können sich jedoch auch gut an die Erwachsenenmahlzeiten halten.

Manöver (Schleusen, Anlegen, Brücken): Ältere und kräftige Teenager können beim Anlegen und Schleusen zum Teil einen Erwachsenen Helfer ersetzen. Egal wie pfiffig und verständlich Ihr Kind ist: Behalten Sie es während der Manöver immer im Auge!

Spielen: An Bord kann so manches Rätsel aus der Schule praxisbezogen geklärt werden. Ob man Pflanzen und Tiere untersucht und klassifiziert, Geografie durch GPS, Kompass und Karte versteht, die Gesetze der Physik im Schiffshebewerk entdeckt oder über alte Kanäle und Schleusen einen Ausflug in die Geschichte unternimmt: Trockenes Schulwissen wird auf dem Hausboot begreifbar. Auch der Sport muss nicht zu kurz kommen: Wetschwimmen gegen das Beiboot, Tauchen am Schiffsrumpf, Fahrradfahren oder eine Paddelregatta. Aufregende Kletterpartien bieten sich vor Anker rund ums Boot an.

Landgang: Planen Sie Ihren Törn so, dass auch genügend Landausflüge vorkommen. Ein Besuch in einem interessanten Museum, einem Erlebnisbad oder einem Freizeitpark ist eine willkommene Abwechslung im Bordalltag. Nicht vergessen sollten Sie Fahrräder. Wir empfehlen die Mitnahme eines Beibootes. Gerade wer mit anspruchsvollen älteren Teenager unterwegs ist, sollte vorher die Veranstaltungskalender des Reviers nach geeigneten Feten und Fun-Events durchforsten (zum Beispiel Skate-Nacht in Berlin, Badewannenregatten, Hafenfeste, Sportveranstaltungen, Dampfloktreffen).

Bord-Aufgaben: Teens können vielerlei Aufgaben an Bord übernehmen: Bei einfachen Schleusen- und Anlege-manövern können Sie das Boot fest machen, außerdem können Sie die Törnplanung mit Karte und Kompass übernehmen. Einkäufe können sie selbstständig erledigen und die tägliche Motorenkontrolle ausführen. Auf jeden Fall sollten Tochter und Sohn einen eigenen Verantwortungsbereich übernehmen (Bordbuch mit Fotoapparat, Zeichenblock und Stift führen,

Hafenformalitäten erledigen, Brötchen holen, Leinen aufgeräumt halten). Ein Bootsurlaub wird für Ihre Kinder umso interessanter, wenn Sie nicht auf die gleiche Aufgabenverteilung wie zu Hause stoßen. Auch das Steuer können ältere Teenager schon selbst übernehmen. Sie sollten jedoch stets dabei bleiben.

Sicherheit: Bei bewegtem Wasser müssen auch gute Schwimmer Rettungswesten tragen (bei schwerem Wetter auch Erwachsene). Die Rettungsweste ist das elementare Sicherheitsmittel für Ihr Kind, mit der Handhabung sollten auch gute Schwimmer vertraut sein. Bitte verfolgen Sie das Tragen der Rettungsweste mit der gleichen Konsequenz wie das Anschnallen im Kindersitz im Auto. Achten Sie auf rutschfestes Schuhwerk.

Grundsätzlich...

...gibt es auf unseren Booten keine Relingsnetze, weil wir der Ansicht sind, dass diese der Bootscrew eine Sicherheit suggerieren, die es an Bord nicht geben kann. (Es gibt keinen Ersatz für Rettungsweste und Wachsamkeit!)

...achten Sie auf ausreichenden Sonnenschutz (Hemd, Hut, Hose) und starke Sonnencreme. Gerade auf dem Wasser sind auch Sonnenbrillen wichtig.

...stehen Rettungswesten für Kinder jeden Alters zur Verfügung, bitte geben Sie Bedarf, Alter und Gewicht gleich bei Buchung an.

...sollten Sie vor Törnbeginn in Ruhe mit Ihren Kindern das ganze Boot erkunden. Dann sehen Sie auch, welche Hindernisse Ihre Kinder überwinden können (Türen, Treppen, Knoten lösen, Autositz lösen). Das ist wichtig, damit Sie keine Überraschungen erleben, wenn Sie während des Manövers Ihr Kind in Sicherheit glauben.

...sollten Sie bei Reisen mit Kindern versuchen, die Salonkojen nicht zu belegen.

Regeln für den Bootstörn

Wir haben einige von den Regeln zusammengestellt, die bei unseren Mitarbeitern gelten, wenn Sie auf Familientörn sind. Welche Regeln Sie davon übernehmen, können Sie (am

besten gemeinsam mit Ihren Kindern) entscheiden.

- Wer an der frischen Luft ist, trägt eine Rettungsweste.

- Wer keine Rettungsweste tragen möchte, geht unter Deck.

- Wer am Steuer steht, ist der Kapitän, was er sagt, müssen alle machen, auch ohne Diskussion.

- Während der Fahrt sind Kinder da, wo Erwachsene sind. Kinder gehen nicht alleine zum Bug oder nach Achtern.

- Große Kinder müssen an Deck nicht auf Geschwister aufpassen.

- Große Kinder müssen unter Deck manchmal auf kleine Geschwister aufpassen.

- Während der Fahrt ist das Beiboot leer, wenn es geschleppt wird.

- Während der Fahrt darf man auf dem Kajütdach nur krabbeln, nicht aufrecht gehen.

- Jeder darf nur die Menge Spielzeug mit an Deck bringen, auf die er selbst aufpassen kann.

- Spielsachen müssen abends von Deck aufgeräumt werden.

- Beim Schleusen bleiben Kinder an Bord.

- Wir gehen erst von Bord, wenn der Motor aus ist.

- Wer von Bord geht (auch zum Schwimmen oder ins Beiboot), meldet sich ab.

- Wer auf dem Steg und im Hafen spielt, trägt eine Rettungsweste.

- Auf dem Steg wird das Fahrrad geschoben.

- Das Steuerrad darf man nur anfassen, wenn ein Erwachsener es erlaubt hat.

- Die Knöpfe am Steuerstand dürfen Kinder (Ausnahme: Radio) nicht bedienen.